

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

45 S unter Kreuzband 70 S für den Monat
d. d. Post 1.50 M vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Nr. 25.

Neunkirchen, Samstag den 21. Juni 1930.

38. Jahrgang.

Gott stecke uns Lichter auf vom Morgen bis zum Abend
und lasse uns die Folgen unsrer Handlungen bedenken.
Goethe.

Abonnements-Einladung.

Wer in kurzer Form über das Wesentlichste aus dem politischen und öffentlichen Leben unterrichtet sein will und gerne etwas aus der Heimat hört, lese die „Hellerthaler Zeitung“. Überall kann sie durch die Post bezogen werden. Jeden Freitag Nachmittags gehen mehr als 600 Exemplare mit der Post in alle Welt, ohne die, welche von Verwandten und Freunden von hier verschickt werden. Die H. Z. wird für ihren Leserkreis und die daraus in die Fremde Gewanderten immer ein Willkommen sein.

Rundschau.

Der Schiedsspruch von Deggendorf.

In dem vereinbart wurde, daß die Löhne über dem Schichtlohn um 7 1/2 % gekürzt werden dürfen im Gebiet der westdeutschen Eisenindustrie ist zwar nicht von weltgeschichtlicher Bedeutung, dennoch als Zeichen der Zeit für uns Deutsche sehr zu beachten. Wir hatten uns daran gewöhnt, daß fast Jahr um Jahr alles teurer wurde. Dabei wurde die Arbeit immer weniger. Nun sind wir zum Abbau reif. Es wurde ausgerechnet, daß die Lohnkürzung infolge des Schiedsspruches 35 Mill. M im Jahre ausmachen würde. Das Eisen muß vertragsgemäß ebenfalls im Preise heruntergesetzt werden, was auch schon geschehen ist. Man hofft dadurch die Wirtschaft wieder ein wenig in Bewegung zu bringen.

Wenn dieses Ruhen der Wirtschaft nur vom Gelde abhängen würde, dann wären in den Ver. Staaten herrliche Zeiten, aber auch dort wird mit halber Kraft gearbeitet und Henry Ford, der die fünfjährige Arbeitswoche aufgebracht hat, kann noch einen Tag wöchentlich streichen. In den letzten Tagen war an der New Yorker Börse mehr wie ein schwarzer Tag. Große Aktienmengen gingen mit Verlust aus einer Hand in die andere. Dabei fehlt es nicht an Geld; es ist genug da, wenn man Sicherheit geben kann.

Auch bei uns fehlt es anscheinend nicht an Geld, denn im Privatverkehr ist der Diskontsatz auf 4 1/2 % gesunken. Die Reichsbank wird wohl folgen müssen. Aber es fehlt denen die Geld brauchen an der Sicherheit und wer die hat, braucht kein Geld. Es ist immer noch wie Schiller vor 130 Jahren schrieb:

Ungleich verteilt sind des Lebens Güter
unter der Menschheit flüchtigem Geschlecht.

Auch der Verkehr an den deutschen Börsen war Anfang der Woche lustlos, schwach und sogar sehr schwach. Keine Aktie, die angeboten wurde, kam ungegessenen davon. Es ist so, als ob in deutschen Kapitalistenkreisen niemand mehr dem Landfrieden traut und wenn die Regierung jetzt sagt, sie wird in alle von ihr geforderten Reformen einwilligen, dann wird doch nichts daraus. Schließlich bleibt alle Schuld auf dem Befehl hängen.

Was das Wiederankurbeln der Wirtschaft anbetrifft, so will die Regierung mit 200 Mill. M Darlehen den Bauplan zu beleben suchen. Sie hat dies Geld zwar noch nicht, aber sie hofft es zu bekommen. Daran sehen wir auch, wie furchtbar arm wir in Deutschland an Vertrauen zur Regierung sind, daß diese nicht einmal wagen kann, eine Anleihe von 200 Mill. M aufzulegen.

Das graue Leben.

Von D. v. Hanstein.

Wieder grellte ein Blitz auf, und in seinem Schein sah man deutlich die Umrisse eines Motorbootes, das auf sie zuhielt. Der Knecht balancierte aufrecht im Schiff und schwenkte sein Ruder wie eine Fahne. Da hatten auch jene sie gesehen. Sie verdoppelten ihre Fahrt, schon hörte man das Geräusch des Motors durch die Brandung der Wellen, schon tauchte fast in unmittelbarer Nähe der Rumpf des großen Bootes auf. Hospental und sein Knecht sprangen hinaus, um das Seil, das jene ihnen zuwerfen würden, zu empfangen und zu verhindern, daß der kleine Kahn an den Wänden des Motorbootes zerschellte.

In aller Herzen flammte die Hoffnung auf, denn es war klar, daß jenes Boot ausgesandt war, sie zu suchen. Schon sah man an seiner Spitze einen Mann, der das Seil in weitausholender Hand hielt, da erscholl ein Krach, wie sie ihn noch nicht gehört hatten. Mit gellendem Pfeifen und wahnwitzigem Krachen stürzte es auf ihre Trommelfelle ein, ein gewaltiger Luftzug riß sie auf den Boden des Rahmes nieder, es war, als ob die Wasser sich teilten, um sie einzufangen, dann aber hüllte sie hoch aus dem See emporgeschleuderte Gischt sekundenlang ein.

Endlich kam das Boot wieder etwas in das Gleichgewicht, und sie hoben sich vom Boden empor. Ein Blitz war dicht neben ihnen in den See gefahren und hatte den furchtbaren Anprall verursacht, das Licht des Motorbootes aber glänzte schwach in weiter Ferne. Nun mochte es Stunden dauern, bis es sie wieder gefunden hatte auf der weiten Fläche, da die kleinen Laternen, die sie gehabt, längst zertrümmert und erloschen waren. Aber das Schicksal hatte ein Einsehen, und wie wieder ein Blitz aufleuchtete, sahen sie sich der Küste von Kastanienbaum zutreiben.

Die Zinspanne ist immer noch zu hoch. Und zwar die Spanne oder der Unterschied zwischen dem, was die Banken und Kassen zahlen und nehmen. Ein Prozent weniger würde von großartiger Wirkung sein. Warum ist niemand da, der den Zinsfuß nach oben festsetzt? Ein solcher Diktator wäre der Retter des Vaterlandes.

Die Begründung der Reichshilfe.

Die vom Reichsminister vorgeschlagene Ledigensteuer betrifft alle Personen (männl. u. weibl.), die nicht verheiratet sind oder waren. Unverheiratete Frauen, deren Kinder Ermäßigungen nach dem Gesetz zustehen, sind vom Notopfer befreit. Die Steuer soll pro Jahr 10 v. H. der veranlagten Einkommensteuer betragen.

Die Reichshilfe (oder Notopfer) umfaßt eigentlich alle, die Gehalt oder Löhne beziehen und beträgt 4 v. H. der Einnahmen. Bei Behördenangestellten, die der Arbeitslosenversicherung unterliegen, 2 v. H. Es ist also schon allerhand und man kann es den Leuten, die sich dagegen wehren, nicht übel nehmen. Seltener tut es aber nichts, denn in der Begründung wird gesagt, daß alle anderen Steuermöglichkeiten erschöpft sind.

In diesen Tagen mehren sich die Nachrichten, daß die hinter den Ministern stehenden Parteien das Notopfer nicht genehmigen wollen; wenigstens wird mitgeteilt, daß die DVP. und Demokraten veragen. Nach früherem Brauch müßte dann das Ministerium seine Aemter niederlegen, oder den Reichspräsidenten ersuchen, den Reichstag aufzulösen. Wir möchten annehmen, daß ein Uebereinkommen erzielt wird und die Minister mit sich handeln lassen. Die Forderungen sind schon vorweg danach eingerichtet.

Am Donnerstag Morgen meldeten die Zeitungen, daß Finanzminister Molkenbaur wahrscheinlich zurücktreten werde, weil die DVP. seine Steuervorschläge nicht billigt. Zu Deggendorf tauchen von allen Seiten neue Steuervorschläge auf, die mehr oder weniger alle dem Grundsatz huldigen: „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß“.

Parker Gilbert, unser ehemaliger Reparationsagent, hat am Schluß seiner Tätigkeit dem deutschen Reichstag und der aus ihm hervorgegangenen Regierung kein gutes Zeugnis ausgestellt. Man rühmt diesem Amerikaner ausgezeichnete Kenntnisse des deutschen Finanzwesens nach; wir würden uns glücklich schätzen, wenn man das gleiche auch vom deutschen Reichstage sagen könnte. Den Hauptfehler macht der Reichstag nach der Meinung Gilberts dadurch, daß er erst die Ausgaben festsetzt und dann sagt: so viel muß ich einnehmen. Umgekehrt sollte es sein, indem der Reichstag sagt: es wird nur so viel ausgegeben wie ich einnehme. Dazu aber fehle Regierung und Reichstag die Entscheidungskraft. Gilbert sagt, die Gehaltssteigerungen im Jahre 1927 seien in der Praxis weit über die ursprünglichen Berechnungen hinausgegangen. Der Haushalt werde dem Reichstag niemals auf realer, d. h. tatsächlicher Grundlage vorgelegt.

Berlin. Am 16. Juni wurde die Weltkraftkonferenz hier eröffnet. 400 Teilnehmer aus 48 Staaten waren anwesend. Die Weltkraftkonferenz tagt reihum in den Hauptstädten und jedes Land, welches die Ehre hat die Weltkrafttage zu beherbergen, stellt auch den Präsidenten. In London war Präsident Lord Derby, in

Berlin ist Präsident Oskar von Miller aus München geworden. Der Zweck des Vereins ist, wie die Botschaft des Reichspräsidenten andeutet, „durch gemeinsame Arbeit die Kräfte der Natur immer mehr zu beherrschen und zum Segen und Fortschritt der Menschheit nutzbar zu machen.“

Wenn es aber nun weiter heißt: „Die Versorgung mit Kraft, Licht und Strom in immer neuen verbesserten Formen wird sich als ein wirksames Mittel erweisen, die Wirtschaftstätigkeit der Völker zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu mildern und so den Störungen entgegen zu wirken, unter denen heute das Wirtschaftsleben fast aller Länder leidet“, so kann man da ein fettes und großes Fragezeichen dahinter machen, denn die Arbeit vermehrt sich nicht dadurch, im Gegenteil, sie wird immer weniger. Damit meinen wir nicht die Arbeit auf den Konferenzen dieser Art. Die Teilnehmer finden als immer noch etwas zu tun und bringen ihre Ferienzeit nutzbringend damit herum.

Der Reichskanzler Brüning wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß sich die Weltkraftkonferenz unter dem englischen Präsidenten Lord Derby, stets bemüht in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt habe. — „Ich bin sicher“, so fuhr er an anderer Stelle fort, „daß ich in diesem Wunsch mit Ihnen, sehr verehrter Lord Derby, übereinstimme, um so mehr, als wir in Ihnen auch ein Mitglied einer anderen Organisation begrüßen können, deren Ziel es ist, unsere beiden Länder einander näher zu bringen. Ich meine die im vorigen Jahre gegründete deutsch-englische Vereinigung, der auch ich selbst und verschiedene der hier anwesenden deutschen Herren angehören.“ (!)

Die Wirtschaftspartei hat einen guten Vorschlag gemacht, wie den Arbeitslosen und auch den deutschen Kornbauern geholfen werden kann: Durch Ausgabe von Gutscheinen auf Brot aus Roggen, der damit eine größere Rundschiff bekommen soll.

Die Wirtschaftspartei hat dann noch einen alten Antrag wiederholt, nämlich die gesamten Verwaltungskosten und sonstige Ausgabenposten in Reich, Ländern und Gemeinden um 5 Prozent zu senken. Das würde eine halbe Milliarde Mark im Jahre ausmachen. Früher hat der Reichstag diesen Antrag nicht beachtet. Jetzt ist die Wirtschaftspartei Regierungspartei, da wird sie wohl etwas mehr gelten.

Die deutsche Ausfuhr hat im Monat Mai die Einfuhr von Gütern dem Werte nach erheblich überschritten. Die Einfuhr betrug 890,9 Mill., die Ausfuhr 1096,4 Mill. M. Die Ursache kann zum Teil daran liegen, daß vor der Zollserhöhung auf Weizen große Mengen davon eingeführt wurden. Zum Teil liegt es auch an unseren braven deutschen Hühnern, die so fleißig Eier legen, daß wir weniger davon im Ausland zu kaufen brauchen.

Reichsbankdirektor i. R. Dr. Schacht

war kürzlich zu einem Vortrage in Bukarest, der Hauptstadt von Rumänien und besuchte auch Siebenbürgen. In Hermannstadt wurde unser ehemaliger Geldmarschall seiner Bedeutung entsprechend gemüßigt. Aus einer Ansprache die der Vertreter des Sachsentums, Dr. Roth an ihn hielt, entnehmen wir, daß Deutschlands Handelspolitik nach dem Verlust seiner Kolonien mehr wie früher nach dem Südosten Europas gerichtet ist. Dr. Roth sagte u. a.: „Der Südosten, in dessen Völkermeer so zahlreiche deutsche Inseln liegen, in dem deutsche Einflüsse von jeher waren, ist wohl eines der hervorragendsten Betätigungsfelder für deutsche Wissenschaft und Technik, deutsche Industrie und deutschen Handel.“

Wien. Als Antwort auf den Schwur der Heimwehr, die Staatsgewalt an sich reißen zu wollen, wurde der Stabschef der Heimwehr, der Reichsdeutsche Major Papst, des Landes verwiesen, nur mit der Vergünstigung, daß er die Grenze wählen könne, die er zu passieren wünsche.

Die Frau Generalkonsul kannte und schätzte Helmut wohl, aber in jenem Augenblick wo ihr Herz erbangte um das Leben ihres einzigen Kindes, hatte sie kein Auge für einen Fremden. Sie sah es nicht, wie Helmut sie grüßte, und es war ihr wohl gar nicht klar geworden, daß er überhaupt da war. Mit stummem, langem Händedruck dankte er Hospental, dann leerte er seine Börse in die Hände des Knechtes und eilte den ihm wohlbetannten Uferweg, der nach Luzern führte, entlang.

Hospental hatte ihn dringend gebeten, erst einzutreten und sich zu wärmen und zu trocknen, aber auch er handelte wie im Traum. Er wollte nicht dort eindringen, wo Dorothea war. Wie sollte er der Mutter, wenn diese ruhiger geworden, gegenüberstehen? Er mußte zuerst mit sich selbst ins reine kommen und morgen — jauchzend dachte sein Herz an ein Morgen, das da kommen sollte!

Er dachte nicht daran, daß die Geliebte seines Herzens krank werden könne, er dachte nicht daran, daß ihm, der eben von einer schweren Lungenentzündung genesen, die Kleider tiefend naß am Körper hingen. Er war erfüllt von einem großen, starken Vertrauen: Der Gott, der sie aus der Gewalt des Sees errettet hatte und ihre Herzen inmitten der furchtbaren Stimme seines Donners zueinander geführt, konnte sie nun nicht trennen wollen.

Der schnelle Gang hatte seine Glieder erwärmt. Heller Mondschein lag über den Fluten, die noch immer mit schaumgekrönten Wellenhäuptern hoch aufschäumten, aber das Gewitter war fort und die Stimme des Föhn war verstummt. Eine feine warme Luft umspülte ihn und wer auf den See schaute, hätte sich nun den hohen Gang seiner Wellen nicht erklären können.

Er hatte sein Hotel erreicht und bestellte sich eine Flasche guten, starken Wein und ein warmes Essen in sein Zimmer. Er wollte sich etwas zugute tun und sich

Paris. Der ehemalige französische Finanzminister L. L. Klotz, welcher den Versailler Friedensvertrag mit unterschrieben hat, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er spielte die Hauptrolle bei der Festlegung der deutschen Kriegsschadung und scheint ein schlimmer Deutscherfeind gewesen zu sein. Daß er sich später auch als Wechsel- und Schachspieler entpuppte und zu 2 Jahren Gefängnis von der Pariser Strafkammer verurteilt wurde, sei so nebenbei bemerkt.

Ufien. In dem französischen Kolonialgebiet Indochina (Tonkin) bestehen schon seit Monaten Unruhen, die erhebliche Verluste der Kolonialtruppen verursachen. Neue Verbände Fremdenlegionäre werden nach Ufien verschickt. Die zunehmenden Unruhen an verschiedenen Stellen Ufiens gegen die Herrschaft der Europäer sind sehr bemerkenswert.

Moldenhauers Rücktritt.

Ungewöhnlich ist der Rücktritt dieses Ministers der von seiner Partei abgetrennt wurde. Die Köln. Ztg. schreibt, M. sei ein Opfer des Notopfers geworden. Nach der Rh.-W. Ztg. hat der wirtschaftliche Flügel der Deutschen Volkspartei den Rücktritt ihres Parteifreundes gefordert, weil dieser wünscht, daß die Senkung der Ausgaben der Ausschreibung einer neuen Steuer voranzugehen habe und für diese sei die Gesamtregierung, in erster Linie der Reichskanzler verantwortlich.

Erwidern auf das Eingekandt des Herrn Artur Reiffenrath.

Herr Reiffenrath spricht in seinem Eingekandt in Nr. 23 der S. Z., wie auch in früheren Versammlungen, immer nur von den Schulden der Gemeinde, dagegen niemals von deren Ursachen. Jeder Gemeindeglied weiß, daß in der Kriegs- und Nachkriegszeit nur das Allernotwendigste gemacht werden konnte. Herr R. weiß annehmend nicht, wie oft die Hellerstraße durch Hochwasser zerstört worden ist und daß die Anwohner der fast alljährlich eintretenden Flut mit Angst und Schrecken entgegenstehen. Die Hellerregulierung ist das Kernstück der ganzen Verschuldung und sie war ein dringendes Bedürfnis. Will Herr R. in Abrede stellen, daß alle übrigen Arbeiten in Anbetracht des oben erwähnten Umstandes nicht notwendig gewesen wären?

Es würde zu weit führen alle Einzelheiten der durchgeführten Bau- und sonstigen Arbeiten aufzuzählen. Damit aber auch der Augenlesende wenigstens in etwa im Bilde ist, seien nachstehend die Hauptausgaben genannt:

1. Straßenbau (Instandsetzungsarbeiten)	37 000 M.
2. Wasserleitung	23 500 "
3. Erbreiterung der Bürgersteige u. d. Hochstraße	7 000 "
4. Kanalisation	6 500 "
5. Pflasterung	2 000 "
6. Lichtleitung	1 000 "
7. Erwerb von Grundstücken u. Hausbergsanteilen	17 000 "
8. Bau einer Wohnbaracke	7 000 "
9. Bau einer Turnhalle	5 000 "
10. Straßenbau Bahnhof-Frankfurterstraße	8 000 "
(Hierfür sind übrigens seitens des Kreises an Zuschüssen M. 3 200 geleistet worden.)	
11. Erbreiterung der Hellerbrücke, Instandsetzung der alten Schule und des alten Spritzenhauses, sowie Neubau eines Zimmers in der neuen Schule	17 000 "
12. Bau des Feuerwehrgarages	50 000 "
13. Hellerregulierung	100 000 "
14. Verschiedene kleinere Ausgaben	1 500 "
Summa 282 500 M.	

Was nun die von Herrn R. stets beanstandete Schreibhilfe anbetrifft, so dürfte es auch dem Fernstehenden verständlich sein, daß bei der Durchführung oben genannter umfangreicher Arbeiten eine Menge Schreibarbeit zu erledigen war. Auch ist noch zu berücksichtigen, daß der Vorsteher durch Beaufsichtigung und Anweisung der Arbeiter dauernd unterwegs und somit nicht in der Lage war, diese Schreibarbeiten selbst zu erledigen. Hinzu kommt noch, daß auch die Arbeiten für die Gewerkschaften für große Teile vom Gemeindevorsteher erledigt werden mußten. Im vergangenen Herbst hat diese Arbeit das Arbeitsamt in Siegen übernommen. In Anbetracht dessen hat die frühere Gemeindevorstellung eine Schreibhilfe für erforderlich gehalten und die Mittel hierfür bewilligt.

Herr R. weiß offenbar nicht, daß die Gemeinde zeitweise mehr als 300 Arbeitslose zu versorgen hatte und daß jedesmal die Übernahme von Gemeindevorarbeiten in der damaligen trostlosen Zeit allseitig begrüßt wurde. Daß der Staat heute den Zuschuß, den er damals für die Hellerregulierung gewährt hat, in ein Darlehen umzuwandeln will, kann doch dem damaligen Gemeindevorsteher nicht zur Last gelegt werden. Letzterer ist mehr als einmal die Gefahr beim Herrn Landrat und bei der Regierung in Arnsberg persönlich vorstellig geworden. Zur Klarstellung sei noch erwähnt, daß die Schuldenlast der Gemeinde am 1. 1. 1929 71 039.84 M. betrug. Im Laufe des Jahres sind für die Wohnbaracke und die Turnhalle 10 000 M. und für die neue Straße 15 000 M. aufgenommen worden, so daß die Schuldenlast Ende 1929 rund 96 000 M. betrug. Mit Ausnahme von 15 000 M. handelt es sich dabei um solche, für die ein sehr niedriger Zinssatz zu zahlen ist. Im Zusammenhang hiermit sei noch erwähnt, daß es der Gemeinde mehrfach gelungen ist, Zuschüsse seitens der Regierung und des Kreises zu erhalten. Es ist eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß die frühere Gemeindevorstellung alljährlich für etwa 40 000 M. Arbeiten hat ausführen lassen und wenn dann berücksichtigt wird, daß die neue Vertretung nichts anlegen, bzw. keine Arbeiten ausführen will und infolgedessen auch keine besonderen Ausgaben hat, so ist das Verlangen der Werke und Gewerbetreibenden nach Ermäßigung der Steuerzuschläge durchaus gerechtfertigt.

Wenn Herr R. dann noch die Verbesserung der Wasserversorgung besonders erwähnt, so sollte gerade er als berufener Ver-

treter wissen, daß die Gelder hierfür nicht aus den laufenden Einnahmen, sondern aus dem Wasserleitungsfonds entnommen werden müssen.

gez. Krumm, Neuser, Heinrichs, Weinbrenner, Schäfer, Klein, Ermer, Laug, Schneider, Ginsberg.

Polizei Berlin deutscher Handballmeister.

In dem mit großer Spannung erwarteten Entscheidungskampfe zwischen Sportfreunde-Siegen und Polizei-Berlin, welcher am Sonntag in Hagen vor 15 000 Zuschauern stattfand, blieb der Erfolg in der Spielzeit unentschieden. Beide Mannschaften standen 8:8. — Am Schluß der ersten Verlängerung 10:10. — Nach der zweiten Verlängerung war nur ein Treffer gestattet und der erste, der ihn erzielte, war Sieger. Dieser erste war Berlin. — Die Siegermannschaft hat bewiesen, daß sie der Berliner Mannschaft ebenbürtig ist und sie wurde auch bei der Heimkehr sehr freundlich empfangen.

11 standen auf jeder Seite. Nach der Sieg. Ztg. zählte die Stegener Mannschaft 249, die Berliner Mannschaft 299 Jahre.

Sinkende Kupferpreise.

Vor zwei Jahren glaubte man, daß das amerikanische Kupferkartell die Festsetzung des Kupferpreises völlig in der Hand habe. Dies war ein Irrtum; das Kartell konnte die Preise nicht halten. Kupfer ist zur Zeit billiger als 1914. Elektrolytkupfer notierte in London 15. 6. 14 pro 100 kg 130 M. und am 30. 5. 30 122.25 M. Inzwischen ist der Preis noch etwas gesunken.

Reform der Krankenversicherung.

Um eine Erhöhung des Beitrages für die Arbeitslosenversicherung zu ermöglichen, hat die Regierung eine Reform der Krankenversicherung vorbereitet. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß hier auch eine Reform angedacht ist. Ob sich aber eine Mehrheit im Reichstag für die beabsichtigte Kur an der Krankenversicherung findet, ist eine zweite Frage. In dem Gesetzentwurf ist eine Verringerung der Krankengeldsätze und sogar eine Schadenerstattung der Ärzte vorgesehen, wenn sie Kranke behandeln die nicht krank sind. Wer einen Arzt aufsucht, muß sich erst einen Krankenchein für eine Mark kaufen; sodann soll in jedem Falle für Arznei 50 % an die Apotheke bezahlt werden. Heilmittel werden zur Hälfte erstattet.

Keine weitere Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes im Mai.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des D. H. B. hat der Stellenmarkt im Monat Mai eine weitere Verschlechterung nicht mehr erfahren. Der Bewerberzuwachs hat sich im Verhältnis zum Monat April allerdings noch um 51/2% gesteigert. Diese Feststellung findet ihre Begründung in dem Kündigungstermin (15. Mai) ausgesprochenen Massenkündigungen. Befehlsgeschäften gehen nach wie vor sehr zögernd ein. Dennoch war es möglich, die Auftragszahl und die Vermittlungen in feste Stellen gegenüber dem Vormonat etwas zu steigern. Zahlenmäßig ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 21,4 (im April 1930 22,1) gegenüber 9,4 im Berichtsmonat des Vorjahres. Ein ausgesprochener Wirtschaftspessimismus kennzeichnet auch im Mai die Stellenmarktslage.

20. Bezirksturnfest in Altenfeelbach.

Am 29. Juni wird sich auf dem Spielplatz bei der Pögelei ein glänzendes, turnerisches Bild entwickeln. Werden doch etwa 30 Vereine mit über 400 Wettturnern u. Turnerinnen antreten, um ihre Kräfte im Gerätekampf und volkstümlichen Übungen zu messen. Am 9. Uhr gehen bereits die Kämpfe der einzelnen Gruppen ein. Da werden Auge und Herz ihre Freude haben an kraftvoll geschmeidigen Bewegungen, an Lauf, Sprung und Wurf.

Um 12 Uhr marschieren der Festzug (Antreten bei Pögelei) durch Altenfeelbach zum Spielplatz, wo unter Mitwirkung der Bollnacher Bergkapelle Freilübungen, Volkstänze und Sondervorführungen der Vereine in rascher Folge wechseln. Um 6 Uhr ist dann Siegerverkündigung. Zahlreicher Besuch aus dem Freireich und u. der weiteren Umgebung steht zu erwarten. Wer mag da auch zu Hause bleiben, wenn es gilt, deutsche Turner im Wettstreit zu sehen! Es wird ein Tag werden, den man im Freireich so schnell nicht vergißt. Für leibliche Erfrischungen ist genügend gesorgt. An Altenfeelbach aber ergeht die Aufforderung: „Fahren heraus u. Schmuck angelegt zum Empfang unserer Bezirksturner!“

Lokales.

* **Neunkirchen.** Wir hatten einst — eine geteerte Hauptstraße in Neunkirchen, die sich sehr gut bewährte. Auf der durch den starken Autoverkehr blank geschweiften Schotterdecke sieht man noch hier und da kleine Reste von der ursprünglichen Asphaltdecke, wie Fettsäuren auf einer mageren Suppe. Was war das eine schöne Zeit, wo die Frauen die Fenster öffnen und sogar ab und zu die Wäsche auf den Zaun des Gartens zum Trocknen aushängen konnten. Sie ist dahin. Wir leben im Zeichen des Verkehrs. Die den Eisenbahnen fehlenden Frachten werden auf der Landstraße fortbewegt und wenn so ein schwer beladenes Lastauto vorüberfährt, erzittert die leicht gebaute Häuser in den Fundamenten. Der Verkehr ist sich von den Wänden. Es sind Erschütterungen wie bei einem Erdbeben. Auf einer geteerten, glatten Straße gibt es nicht solche Erschütterungen. Hat uns der Kreis Siegen ganz vergessen?

— Am Sonntag, den 22. Juni findet in der neuen Schule **Elternbeiratswahl** statt. Es liegen 2 Wahlvorschläge aus. Wahlvorschlagsliste Nr. 1: Rudolf Reiffenrath, Fritz Baumeister, Karl Häbel, Frau Abraham, Theodor Weg jun., Heinrich Gubelius, Robert Baumgarten, Franz Reiffenrath. Wahlvorschlagsliste Nr. 2: Willi Hermann, Gustav Helmman, Walter Auben, Enald Pfeiffer, Otto Schreiber, Hugo Ebner, Wolf Sauer.

Amtes Bursch gewonnen werden, kann man es nicht verstehen, daß noch sehr viel Milch von Auswärts bezogen werden muß. Es liegt mir daran, daß die Kühe viel zur Arbeit benutzt werden, mehr noch an der fehlenden Organisation. Von der früher in Bursch vorhandenen gewesenen Landwirtschaftl. Lokalabteilung hat man lange nichts mehr gehört.

Würgendorf. Nach längerer Abwesenheit widmete ich am Sonntag Vormittag dem Besuche der Denkmalsanlage eine halbe Stunde; sie war schön und erhehend für mich, weil ich allein war und mich ganz dem Beschaue der Anlage und der Umgebung hingeben konnte. Es bleibt das Denkmal eine große Leistung für die Gemeinde Würgendorf. Die Anlage ist in guter Ordnung, das will bei ihrem Umfange schon viel bedeuten. Nirgendwo sieht man auch Papierfetzen umherliegen. Zum Teil haben sich auch die Anpflanzungen gut entwickelt. Nur auf dem sterilen Boden der Böschungen will sich noch kein fröhliches Wachstum entwickeln und es wird Zeit und Pflege bedürfen, bis sich eine Humusschicht gebildet hat. An der oberen Böschung ist Epheu gepflanzt worden. Das Eisene Kreuz im Vordergrund wurde mit Erfolg von Teppichpflanzen umschlossen. Es ist interessant die Entwicklung einiger besonderer Holzarten zu beobachten, die man im Hainberg und Wald nicht antrifft.

Herdorf. Der in Marienflatt neu geweihte Priester Raphael Erner hat am 15. Juni in der Kirche seines Heimatdorfes seine erste Messe gelesen; am Nachmittag fand eine Feier im Knappen-saale statt. Der von 1906—1920 hier amtierende Pfarrer Dr. Eismann hielt am Vormittag die Festpredigt.

Herdorf. In Riedrich bei Etzille starb im Alter von 66 Jahren Sanitätsrat Dr. Karl Riedrich Stadtarzt d. L., aus dem Hause Brühl hier selbst. Die Aelteren werden den Heimgegangenen noch in guter Erinnerung haben. Er besuchte in seiner Jugend die Rektoratsschule in Neunkirchen.

Stegskopf. Der Besuch von Fremden und Ausflüglern aus Nachbarkreisen mehrte sich von Jahr zu Jahr. Das ergibt gewisse Verpflichtungen für den Verkehrsverein Daaben den Eigentümer der Unterkunftsstätte, die den stolzen Namen „Siegfriedshütte“ trägt; es muß für läbliche Aufsicht und Wartung der Hütte gesorgt werden. Wenn diese da ist, dann ergibt es sich ganz von selbst, daß deren Hilfe und Dienste gegen entsprechende Bezahlung in Anspruch genommen werden und man macht sie dann auch für Reinlichkeit und Ordnung in der Hütte und in deren Umgebung

Leopold Kleine. Wahlberechtigt sind 530 Personen. Die Wahlzeit dauert von morgens 11 Uhr bis nachm. 4 Uhr.

* **Neunkirchen.** Kreiswiesenbaumeister Benno Laug aus Glogau war mit Frau und Kind anlässlich des Sterbefalles seines Vaters, des Zimmermeisters Friedrich Laug hier und wollte mit seiner Familie noch in dieser Woche wieder abreisen. Der kräftige, gesunde Mann ist durch einen Schlaganfall gestorben. Nach der Ansicht eines Arztes kann ein solcher Todesfall eintreten nach einer vorausgegangenen Venenentzündung, wenn nach einer solchen Blutgerinnsel in die Blutbahn eintritt. Gelangen diese Blutkörperchen bis zum Herzen, oder in das Gehirn, so ist der plötzliche Tod die Folge. Der Verstorbenen hat vor längerer Zeit eine Beinverwundung infolge eines Unfalles mit nachfolgender Entzündung gehabt. Er war im Weltkrieg aktiv bei den Gardegeschützen und späterhin bei den Alpenjägern. Herzliches Mitgefühl bringen Alle den Hinterbliebenen entgegen.

— Am Samstag Nachmittag ging im Untergrund bei einem starken Gewitter ein Hagregen nieder, wie man ihn selten erlebt. Der Regen dauerte etwa eine halbe Stunde. Die Nachbarn konnten die Wassermenge nicht fassen. Dennoch war der Regen auf kleinen Raum begrenzt. Im steilen Weg wurde viel Steingut und Erde zu Tal geschwemmt, doch scheint der angerichtete Schaden, auch an den Feldfrüchten, nicht groß zu sein. Die Vermutungen an den Wegen mahnen daran, daß es zweckmäßig ist, an vielen Stellen das Wasser seitlich abzulenken. Hierfür kommen hauptsächlich die Hausberg- und Waldgenossenschaften in Frage.

— **Industrielles.** Die Köln. Ztg. hat in einer Wirtschaftsbetrachtung aus dem Siegerland mitgeteilt, daß auch die Grube Pfannenberger Einigkeit den Betrieb eingestellt habe. Diese Notiz wurde, wie üblich, weiter verbreitet, ist aber falsch. Wohl ist der Stilllegungsantrag wegen großer Vorräte genehmigt worden, aber der Vorstand hat beschlossen, den Betrieb weitere vier Wochen veruchsweise aufrecht zu erhalten. Die Grube Pfannenberger Einigkeit hat die größte Belegschaft von den Gruben im Siegerland. Das vorübergehende Einstellen einer Tiefbauanlage ist mit großen Kosten verbunden.

Die Freier Grander Eisen- u. Metallwerke sandte zwei ihrer Monteur für größere Blechkonstruktionen von Dortmund nach Runkel. Desgleichen die Monteur Ernst Jung-Neunkirchen, Walter Christ-Heppenheim, Karl Bräuer-Wahlbach, Alfred Schöen, Siegfried Dicker und Emil Petri, Sachendorf für längere Zeit nach Finnland. Auch die Dampfschiffabrik Weinbrenner u. Co. Alt.-Ges. war viel für Runkel beschäftigt.

Salchendorf. Bei der heißen Jahreszeit ist das Baden der gesunde Sport für Jung und Alt. In unserer Gemeinde befindet sich der Stauweiher oder Stättenweiher der Freier Grander Eisen- und Metallwerke. Die von den Badenden zum Weiher führenden Wege werden kaum eingetreten, meist läuft alles, Jung und Alt, quer durch die Wiesen, wodurch der Besitzern derselben viel Gras zertreten und verunreinigt wird. Einzelne Wiesen werden sogar als Tummelplatz benutzt. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Trotzdem der Damm zum Aus- und Ankleiden breit genug ist, werden doch die Wiesen dazu benutzt. Der Gemeinderat wird gebeten, sich dieser Angelegenheit anzunehmen. Die Badegäste werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag einem Badenden ihr mit Kette und Gelbdruck mit 35 M. gemarbert worden ist. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht und wird es unserer tüchtigen Polizei gelingen, dem Marder das Handwerk zu legen. Möchten doch die Badenden diese Mahnung beherzigen und die Wege zum Weiher künftig einhalten.

Struthütten. Den 30. Geburtstag hat am 20. 6. Steiger a. D. Ludwig Dell und am 21. 6. Schmiedemeister Louis Ginsberg. Wir gratulieren.

— Am Sonntag feiert der Turnverein sein 25jähr. Stiftungsfest. (Siehe Anzeige). Das Turnen war und ist heute noch im Freireich nicht besonders beliebt. Lange Zeit waren die Vereine in Struthütten und Salchendorf die einzigen, in denen Mitglieder wirkten, die mit großer Geduld und Treue standhielten. Später kam der Fußballsport auf und eroberte mühelos die Gunst der Jugend und vieler Erwachsener. Da gab es keine leichten Zeiten für die Turner, den Nachwuchs zu gewinnen. Das Turnen erfordert strenge Disziplin und dies ist vielleicht auch ein Grund, daß so viele absteigen. Da bekannte Spitzen auswärtiger Turnvereine am Schauturnen teilnehmen, wird es sich auch für Nichtmitglieder lohnen, dem Schauturnen, wie auch den Aufzügen beizuwohnen, denn es ist immer ein erfrischendes, schönes Bild junge Männer zu sehen, die als Turner ausgebildet sind.

— Ununterbrochen, seit 40 Jahren war Bismarck Hermann Ginsberg im Dienste der Friedr. Hütte in Herdorf tätig. Der Jubilar, ein alter Hüttenmann von echtem Gerdort und Korn will nun in den Ruhestand treten. Ihm wurden die verschiedensten Ehrungen und Glückwünsche seitens der Firma und Kollegen zuteil. Auch wir gratulieren.

Wiederstein. Zwischen hier und Wahlbach ereignete sich am Dienstag Nachmittag in Höhe des Stellwerks Wahlbach ein Autounfall. Infolge Verlangens der Steuerung fuhr ein Personenauto, eine Telegrafenslange zertrümmend, die tiefe Böschung hinauf, stellte sich kurzgerade in die Höhe und überführte sich hinterwärts mehrmals, um schließlich mit den Rädern nach oben gerichtet liegen zu bleiben. Der Fahrer, ein Herr von Siegen, kam mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde zertrümmert.

Wahlbach. In der Nähe vom Linnemanns auf der Rothenbach sind zwei Waldwiesen, die von der Gemeinde in Ordnung gebracht und verpachtet sind. Im vorigen Jahre wurden drei Wagen Heu auf diesen Wiesen geerntet. In diesem Jahre ist das Gras von Wandergruppen, die hier ihre Ballspiele austragen, arg zertreten worden. Drei Schilder mit der Aufschrift: „Schonung! Verpachtet!“ wurden vernichtet und wahrscheinlich verbrannt. Bei aller Liebe und Rücksicht für die Jugend kann man ein solches Benehmen nicht gut heißen. Wenn sie nun einmal jeden Sonntag und bei allen Gelegenheiten den Ball spielen lassen muß, so soll sie das zu Hause tun den eigenen Wiesen.

verantwortlich. Es geht bei stärkerem Besuche auch nicht, daß die Wandergruppen sich das Reisholz im Walde zusammenfinden müssen und dann auf dem Platz vor der Hütte zerhacken. So lange keine andere Kochgelegenheit vorhanden ist, muß für zerhacktes Brandholz und für einen Schuppen, in dem es aufbewahrt wird, gesorgt werden. Die jetzigen Verhältnisse können nur als Provisorium betrachtet werden, welches schnell zu überwinden ist.

Auf der Straße von Weitefeld nach Eitenroth fuhr der 17jähr. Karl Baumeister mit seinem Vater auf dem Wagen einer Motorfabrik, die zu Zeit in den Dörfern das Holzschneiden besorgen. Der Weg ist ziemlich steil und die Kette des Wagens sprang entzwei. Der Vater sprang ab, um Steine vor die Räder zu werfen, aber es gelang ihm nicht, den immer schneller laufenden Wagen auszubremsen, der nun von dem jungen Mann in einen Straßengraben geleitet wurde, wobei er umfiel und der Führer tödlich wurde. Ein Augenblick später wurde die Kette in ein Gefäß eingeschlagen, wurden dabei von Nachbarn bemerkt, die unauffällig die Polizei holten. Diese kam und umstellte mit Nachbarn das Haus. Als der Hauptwundmeister Becher zur Festnahme schreiten wollte, rissen die beiden Kerle aus, blieben auf Anruf nicht stehen und wurden durch zwei Schüsse niedergestreckt. Die Leiche lag auf dem Boden. Sie liegen beide im Krankenhaus.

In **Horshelm** am Rhein wurde eine 73jähr. Frau auf dem Kartoffelfelde durch eine Kugel getötet, ohne daß es bis jetzt gelang, den Täter ausfindig zu machen.

Königswinter. Der Verschönerungsverein für das Sieben-gebirge besitzt nach dem Jahresbericht 743 Hektar Wald, 49 Hektar Wiesen und Ackerland und 8 Hektar Straßen und Anlagen. Alle Straßen des Vereins sind für alle Arten Kraftfahrzeuge gesperrt. Um die Drachenfelsbesucher vor Verfallsungen zu schützen, bedarf das Gebiet von Waren und das Photograhieren auf den Wegen zum Drachenfels einer besonderen Erlaubnis.

In **Winden** Weßl. wurde Obermüllmeister Paul Wam vom 6. Artillerieregiment und dessen Frau, eine Lotzgründerin, auf Spionageverdacht verhaftet.

Arbeitsmarktbericht.

Das Arbeitsamt Siegen teilt mit, daß in der ersten Hälfte Juni die Arbeitslosen erneut zugenommen haben. Erwerbsunfähige, Außenberufe haben keine Entlassungen. Die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten liegt am 280 auf 4198, der Arbeiter-L.G. um 117 auf 1561, im vor. Jahre zusammen 1470.

Tomatenmarkt. Zutaten: 1 1/2 Pfund feste Tomaten, 1/2 Teelöffel Salz, 1/2 Teelöffel Zucker, 1 Prise Pfeffer, 1 feingehackte Zwiebel, 8 Tropfen Maggi's Würze, 2 Eßlöffel Essig.

Rezeptung: Die Tomaten werden mit einem Teuch sauber abgerieben und auf einem Brett mit scharfem Messer in feine Scheiben geschnitten, aus denen man vorsichtig die Kerne entfernt. Dann mischt man die Zutaten mit den angegebenen Zutaten und läßt den Salat noch 1 Stunde durchziehen.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entließ uns heute der Tod meinen innigstgeliebten Gatten, den herzensguten Vater seines Töchterchens, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kreiswiesenbaumeister Benno Lautz

im Alter von 34 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Marie Lautz geb. Schütz
Familie Friedr. Wilh. Lautz
Familie Karl Schütz.

Glogau (Schl.) u. Neunkirchen,
den 16. Juni 1930.

Die Beerdigung hat am Donnerstag Nachmittag stattgefunden.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden, fest glaubend an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Schlosser

Heinrich Schuster

im Alter von 56 Jahren. Hebr. 4. 9.

Gesegne euch Gott, ihr Meinen,
ihr Liebstes allzumal;
um mich sollt ihr nicht weinen,
ich weiß von keiner Qual.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Lina Schuster

geb. Nies
und Angehörige.

Salchendorf, den 18. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. Juni nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Einladung.

Die Mitglieder des
**Freier Grunder Haus- u. Grundbesitzer-
Verein e. V., Neunkirchen**

werden hiermit auf
Sonnabend, den 28. Juni 1930, abends 8 1/2 Uhr
zur **Jahreshauptversammlung** in den Gasthof H. F. Reiffen-
rath, hier eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr, Rechnungsablegung pro 1929 und Erteilung der Entlastung.
2. Bericht der vom Verein aufgestellten resp. gewählten Mitglieder über ihre bisherige Tätigkeit in den Kommunen.
3. Verschiedenes.

Neunkirchen, den 19. Juni 1930.
Kreis Siegen

Der Vorstand.

Spare

bei dem

Salchendorfer

Spar- u. Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.

gegr. 1903

Mitglieder: 440.

Bankkonto: Ländliche Centralkasse, Münster u. Weidenau.

Postscheck-Konto: Dortmund 32343.

Fernruf: 75 Amt Neunkirchen.

**Sichere Kapitalanlage bei günstigster
Verzinsung.**

**Gewährung von Darlehn u. Krediten in
Ikd. Rechnung, sowie
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.**

Aufgebot von Sparbüchern.

Die von der Amtsparkasse zu Burbach Kreis Siegen
ausgestellten Sparbücher:

- 1.) Nr. 665 Ernst Böcher, Lügeln
- 2.) Nr. 1816 August Stenzel, Burbach

Die genannten Sparbücher werden mit dem Bemerkten auf-
geboten, daß ihre Kraftloserklärung erfolgt, wenn Widerspruch
bis 31. Juli ds. Js. nicht erhoben wird.

Burbach, Krs. Siegen, den 20. Mai 1930.

Der Vorstand der Amtsparkasse
zu Burbach Krs. Siegen.

Patente

erwirkt

Gebrauchsmuster

Warenzeichen

Ing. K. Haller, Betzdorf.

Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2—6 Uhr, Bahnhof-
strasse 25 (Hutsteiner), Telefon 3466.

Achtung! Nur aus rein praktischen Gründen sollte eine
Heimatzeitung bei der Aufgabe von Anzeigen
nicht übersehen werden.

Nachruf.

Gestern Abend verschied nach längerem,
schweren Leiden unser langjähriger Mitarbeiter

Dreher

Herr Heinrich Schuster

aus Salchendorf.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen
braven, sehr geschätzten Arbeiter, dem das
Wohl unseres Werkes am Herzen lag.

Sein Andenken bleibt bei uns in ehrendem
Gedächtnis.

Neunkirchen, den 19. Juni 1930.

Freier Grunder

Eisen- und Metallwerke

G. m. b. H.

Nachruf.

Am Mittwoch Abend starb nach langer,
schwerer Krankheit

Dreher

Heinrich Schuster

aus Salchendorf.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir
einen lieben Kameraden und Freund. Durch
sein allezeit ruhiges und freundliches Wesen
hat er sich die Achtung und Wertschätzung
aller seiner Mitarbeiter erworben und wir trauern
aufrichtig um diesen edlen Menschen.
Ehre seinem Andenken.

Salchendorf, den 19. Juni 1930.

Die Arbeiter und Angestellten

der Freier Grunder

Eisen- und Metallwerke

G. m. b. H.

Von Montag, den 23. Juni bis
Samstag, den 19. Juli

gewähren wir auf

sämtliche Manufakturwaren

20 Prozent Rabatt.

Geschw. Hassel, Salchendorf.

Grasverpachtung.

Die Gemeinde Burbach läßt am Sonnabend, den 21. Juni
nachmittags von 3 Uhr an oben im Weidekamp 3000 Ruten
Grasnutzung („sehr guter Klee und Strohgräserbestand“) öffent-
lich meistbietend verpachten.

Burbach i. W., den 18. Juni 1930.

Der Gemeindevorsteher.
Schmidt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Juni (1. S.
u. Trinit.) 10 Uhr Gottesdienst
(zur Erinnerung an die Liebergabe
der Confessio Augustana) P.
Hafenburg. Kollekte für Engl.
Altersheime u. Arbeiterkolonien.

**Turnverein
Neunkirchen.**
Samstag, d. 21.
Juni, abends 7 1/2 Uhr
Monatsversammlung.
Vollständiges Erscheinen erforder-
lich.
Der Vorstand.

Kaffee Heimann
empfiehlt für Sonntag
Erdbeeren m. Sahne
Vanille, Erdbeeren u.
Caramell-Eis,
schön gekühlte Weine,
sowie
Erdbeeren u.
Pfirsich-Bowle.

Eine Puhfrau
zum Reinigen der Büroräume und
des Speisezimmers, sowie zum
Kaffeekochen für täglich gesucht.

Dampfheißfabrik
Weinbrenner & Co., Akt.-Ges.

Eine leichte
Milch- u.
Fahrrad-
steh zu verkaufen.
Neunkirchen, Hausnr. 275.

Butterbrotpapier
Buchhandlung H. Braun

Immer derselbe. Frau Schiebitzki sitzt an einem Herbst-
tag mit ein paar Gästchen auf der Veranda. Die Unterhaltung
dreht sich natürlich um das Wetter, Herbststimmung, Vergänglich-
keit... Auf ein paar Augenblicke kommt Herr Schiebitzki herein,
seine Gäste zu begrüßen und hört etwas von Vergänglichkeit.
„Aber, liebe Amalie“, will er seine Frau trösten, „was heißt Ver-
gänglichkeit! Wir können uns doch alles wieder neu kaufen!“

Oeffentliche Mahnung.

Die noch rückständigen Grundvermögen- und
Hauszinssteuern für den Monat Juni 1930, ferner
die 1. Rate der Hundesteuer werden hiermit öffent-
lich angemahnt. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet
nicht statt. Die Rückstände sind zur Vermeidung der
zwangsweisen Beitreibung innerhalb 8 Tagen zu ent-
richten. Für verspätet entrichtete Steuern müssen 10%
Verzugszinsen berechnet werden.

Neunkirchen, den 20. Juni 1930.

Die Gemeindekasse:
Roth.

Turnverein

1905



Struthütten

1930.

Sonntag, den 22. Juni

Feier des 25jährigen Stiftungsfestes

verbunden mit großem Schauturnen.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Musik gefamte Bollbacher Berghapelle.

Abends 8 Uhr großer Festball
in der Turnhalle.

Es ladet freundlichst ein

Turnverein Struthütten.



3. Bezirk des Siegerland-Turnganes
Deutsche Turnerschaft.

20. Bezirksturnfest

am 29. Juni 1930 in Altenfeelbach.

Festordnung:

Vorm.	8.30 Uhr	Antreten der Wettturner,
	9	Beginn des Wettturnens,
	10.45 "	Antreten der Wettturnerinnen
		und Jugendturner.
Nachm.	1.45 Uhr	Antreten zum Festzug,
	3	Allgemeine Freiübungen,
	3.30 "	Vereinswettturnen,
	4.15 "	Volkstänze, Sonderaufführungen,
	6	Siegerverkündigung.

Die Musik wird ausgeführt von der Bollbacher Berghapelle.

Es turnen 30 Vereine mit über 400 Turnern.

Festabzeichen 0,75 Mk., für Arbeitslose gegen Vorzeigen der
Beschäftigung 0,50 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Turnverein Altenfeelbach.

PHOTO - APPARATE

Stative
Belichtungs-
messer
Automatische
Auslöser



Zubehörteile
aller Art
Steter
Eingang von
Neuheiten

Platten, Filme und Papiere führender Firmen
Gewissenhafte Ausführung aller Photoarbeiten
Bequeme Ratenzahlungen. — Unverbindl. fachm. Beratung

Photohandlung H. BRAUN
Telefon Nr. 7 Inhaber: Otto Braun.

Warum nicht!

Cäcilia, die Mutter der heiligen Tonkunst, hat viele Töchter;
große, herrlich ausgestattete krönen das Innere der Dome und
Münster, ihre kleinen dienen dem Herrn in Kirchen und Kapellen.
So stand auch eins von ihren Kindern im einfachen, schmucklosen
Gotteshaus in N.-n. Doch war sie mit bescheidener Zier angetan,
ihr silberglänzendes Kleid war umflickt von goldenen Borden. —
Das alte Gotteshaus, der Bereich ihrer Töne sank dahin, um
einem größeren, schöneren Bau Platz zu machen. Das heilige
Kind der Cäcilia wollte man erhalten für den neuen Gottesbau
und ließ es stille warten im dunklen Raum bis zum Auferstehungs-
tag. Der kam! Am hellen Frühlingstag stand sie begabt mit
reineren und süßeren Stimmen, angetan mit neuem Glanz. —
Schmelde am Ehrenplatz des Gottesdomes und jubilierte den Wieder-
kehrungsgruß an die feiernde Gemeinde.

Schon zehn Jahre lang sie mit neuen Stimmen. Da kam die
Not! Vom Feinde umringt das liebe Vaterland! Ihre kräftigen,
klaren Weisen sangen starkes Gottvertrauen in die Herzen der
hinausziehenden Krieger und der bangenden Dahelgebliebenen.
Die Not wuchs! Immer neue Feinde drohten! Der Opfer wurden
mehr. Das Erz der Glocken wurde zu hartem Kriegsmetall und
das Zink der Orgelpfeifen zu unheilbringenden Geschossen.
Da nahm man auch unserm Kinde das heilige schimmernde
Gewand, seinen einzigen Schmuck. Still ließ es das geschehen,
gern ward es gegeben! Mit stiller Wehmut vermischt, erkörnten
von jetzt ab seine Weisen und doch männlich und stark im Glauben.
Galt es doch aufzurichten, Trost zu spenden, den Glauben neu zu
beleben! Dann brach das Unglück über Deutschland herein! Die
armgewordene, ihres Schmuckes beraubte Tochter trauerte mit
den Trauernden um ein verlorenes Vaterland.

Es sollte ein Neues gebaut werden. In Kirche, Schule, Ge-
meinde und Staat regten sich zum Aufbau die Kräfte. Es galt
durch Wohltat, Erziehung und Predigt die inneren und äußeren
Wunden des Krieges zu heilen. Von Armut und Entbehrung
erholte man sich rasch. Nur unserer heiligen Tochter gedachte man
nicht. Schon zehn Jahre hat sie im Armutsgezwänge Feste und
Gottesdienste der Gemeinde mit ihrer heiligen Kunst verschönt.
Zehn mal schon freute sie sich mit ihr beim geschnittenen Lichter-
baum des Weihnachtsfestes, zehnmal feierte sie mit ihr den Auf-
erstehungstag des Heilandes, zehnmal rief sie mit ihr den Dank
empor für den Entsegen des Jahres, aber niemand gab ihr zu
diesen frohen Tagen das Geschenk ihrer Sehnsucht: ein neues
Gewand.

„Biet ihn an im heiligen Schmuck!“
Gemeinde Neunkirchen, wann wirst Du den heiligen Wunsch
deiner Orgel erfüllen.
Ein Pfingsttag im Freiegrund.

Fortschrittende Bauleistungen und gesteigerte Beschäftigung von Bauhandwerkern.

Die Bauparlasse der deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft (D. B.
S.) Darmstadt ist schon wieder zu einer Darlehensvergebung mit über 2
Millionen Gesamtbetrag geschritten. Innerhalb 8 Wochen sind zwei Dar-
lehensvergaben aufeinandergefolgt. 24 Eigenheime sind damit geschaffen.
Wertmäßig sind dies 6 und auf die Woche 38 Eigenheime. Mehr als 4000
Bauhandwerker arbeiten jetzt schon ständig für die D. B. S. Eigenheime. Die
Zahl der durch die D. B. S. Beschäftigten nimmt fortlaufend zu. Bisher
wurden 1866 Bau- und Siedlungsdarlehen zugeteilt mit einer Gesamt-
summe von rund 27 Millionen RM. Beinahe 25 Prozent aller Sparer, die
die Darlehensanwartschaft erreicht haben, konnten bereits ihr Darlehen
erhalten.

Verdingung.

Für den Neubau einer vierklassigen Schule mit Lehrerwohnung in der Gemeinde Wahlbach Kreis Siegen, sollen die nachstehend bezeichneten Arbeiten und Lieferungen in Einzellosen vergeben werden:

- Los 1: Maurerarbeiten,
- Los 2: Zimmerarbeiten,
- Los 3: Dachdeckerarbeiten,
- Los 4: Klempnerarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bauamt zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind soweit der Vorrat reicht, von hier gegen Erstattung der Schreibgebühren zu beziehen. Die Gebühren betragen für Los 1 = 2,00 RM, für die Lose 2 und 3 je 1,00 RM und für Los 4 = 0,50 RM. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 25. ds. Mts., 11 Uhr** auf dem Bauamt hier einzureichen, woselbst dann die Eröffnung im Beisein etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Der Zuschlag erfolgt demnach nach Beschluß der zuständigen Vertretungen der Gemeinde Wahlbach.

Burbach, den 16. Juni 1930.

Der Bürgermeister.
Liebau.

Baugeld zu 3 $\frac{1}{2}$ %

bei kurzer Wartezeit und selbst zu wählender Vertragsdauer gibt die:

„Eigenheim“

Allgemeine Deutsche Baupar.-Akt.-Ges.
Düsseldorf.

Prospekte, Auskunft und Vertreterbesuch durch unsere Geschäftsstelle:

Begdorf, Schützenstraße 3.
Telefon 456, 459.

Auf Manufakturwaren und einschlägige Artikel

◆ 25 Prozent Nachlaß. ◆

D. I. Schüb, Burbach.

Der Konkursverwalter.

Ansichtskarten

nach eigenen photograph. Aufnahmen
liefert in jeder Ausführung billigst

H. Braun, Inh.: Otto Braun.

36. Deutsche Landwirtschaftliche Ausstellung in Köln.

3) H. Braun.

Auf unserem Rundgange durch die Ausstellung verfaßten wir es natürlich nicht, der großen Abteilung „Maschinen u. Geräte“ unsere volle Aufmerksamkeit zu widmen. Dieser Teil war von imponierender Größe und staunenswerter Reichhaltigkeit besonders für solche Besucher, die aus einem Lande oder einer Gegend kamen, wo infolge der Ferkelzucht des landwirtschaftlichen Besitzes noch wenig mit Maschinen gearbeitet wird. Die große und mittlere Landwirtschaft konnten bei steigenden Unkosten und Löhnen nicht mit und die Maschine war für sie gewissermaßen die einzige Rettungsmöglichkeit. Amerika, wo die Flächen größer und die Löhne höher waren wie in Europa, zeigte sich auch früher im Bau landwirtschaftl. Maschinen überlegen und so ist es zu erklären, daß jetzt noch, wo tausende Fabriken in Deutschland an geeigneter Betätigung suchen, die amerikanische Konkurrenz auf den Ausstellungen der D.V.G. eine bedeutende Rolle spielt. Freilich kommt hinzu, daß Deutschland als Land der Technik, mitten in Europa, auch von vielen Fremden besucht wird und fremdländische Ausstellungsobjekte bei uns recht viel Beachtung finden.

Die Abteilung „Maschinen und Geräte“ war bedeutend, sie bedeckte ein großes Feld, durch Wege in viele Abteilungen zerlegt. Die Besucher kamen aus dem Staunen nicht heraus, über die vielen, mit denen jetzt der große Landwirt seine Felder bearbeitet, fät, behäufelt, fäet, mäht, Garben bindet usw. Dann wird auf dem Felde gedroschen, das Getreide gereinigt, in Säcke gefüllt, mit dem Kraftwagen abgefahren, durch besondere Transportanlagen auf die Speicher befördert usw. Der Gutsbesitzer steht dabei und raucht die Pfeife. So könnte es zwar sein, aber es ist nicht so. Es ist vielmehr so, als ob die ständig verbesserten landwirtschaftlichen Hilfsmittel und die höheren Erträge durch Anwendung des künstlichen Düngers viele Bauern in noch größere Unfreiheit gebracht haben. Außer den großen Landmaschinen, die mit Motorkraft in Gang gesetzt und fortbewegt werden, galt aber auch das Interesse der Fabrikanten dem mittleren und kleinen Bauern. Man mußte ihm die Elektrifizierung eine gute Arbeitskraft und auch seine Frau hat es leichter bekommen. Dreschen, Holzzerkleinern, Fütterschneiden, ja sogar das Schrotten und Mahlen des Getreides besorgt die elektrische Kraft. Die Landwirte und ihre Frauen sind nicht mehr so fleißig gearbeitet wie vordem. Auch den Kleinbetrieb immer fortwährender mit technischen Einrichtungen zu versehen, daran arbeitet heute eine große und geschickte Industrie.

Von Ausstellern aus unserer Gegend bemerkten wir außer den schon erwähnten Erzeugnissen des Siegener Walzwerks die der Firma Gebrüder Schmeck & Co. in Siegen, Transportgeräte pp., Goretts Maschinenfabrik in Haiger, Dreschmaschinen für den Klein-, Mittel- und Großbetrieb, Fütterschneid- und Ritzengerkleinermaschinen, Säuge- und Wasserpumpen, Kartoffel-Roder und Sortierer, eine Spezialausstellung, die viel Beachtung fand. Die Fabriken im Siegerland haben seit der landwirtschaftlichen Bedarf ihre Aufmerksamkeit noch wenig zugewandt. Es ist aber möglich, daß bei der Abt. Landwirtschaft die eine oder die andere unserer heimischen Firmen vertreten war, was meiner Aufmerksamkeit entgangen ist. Die Kataloge der einzelnen Abteilungen kosteten zusammen 6 RM, ein Betrag, den man in diesen Zeiten nicht gerne anlegt.

Im kühlen Meßpalaß waren einige Säle für die Ausstellung von Butter, Käse, Obst, Früchte, geräucherter Fleischwaren, Konserven pp. in Benutzung genommen. Die Butterproben befanden sich in mit Glas überdeckten flachen Schüsseln. Das Amt der Preisrichter wird hier nicht leicht gewesen sein. Die Käseausstellung war großartig und zeigte eine Reichhaltigkeit der deutschen Käseforten, die gewiß nicht mancher Besucher erwartet hat. Obenan mit ihren Räderformen, die in der Mitte durchschnitten und deren Schnittflächen sauber mit durchsichtigem Papier bedeckt waren, stand das in der Milchwirtschaft berühmte Allgäu in Schwaben. Augenblicklich befindet sich die deutsche Käseherstellung in fortgeschrittener, guter Entwicklung, denn was hier darin an Vielfältigkeit und schöner Verpackung gezeigt wurde, war wohl geeignet den Besucher für den deutschen Käse so einzunehmen, daß er auf den ausländischen Käse verzichtet. Auch Dispensen war mit dem bekannten Tilsiter Käse a. a. Käseforten gut vertreten.

Deutschland ist das Land der guten Dauermilche und geräucherter Fleischwaren. Um ihm diesen Ruf zu erhalten, werden an

.. und gesunde Wäsche durch

Persil

Otterbach Architekt in Neunkirchen

erteilt Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ –9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. u.
Mittwochs von 6–8 Uhr abends Auskunft über:

„Bauen mit zinslosem Geld“

der D. B. S. in Darmstadt.

Freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte,
Ausstellung u. Einlösung von Reisekreditbriefen.

Annahme von Spareinlagen.

Wir vergüten zur Zeit je nach Kündigungsfrist
5–8 Prozent.

Moderne Drucksachen

für Handel, Industrie und
Gewerbe, werden schnell
und preiswert angefertigt.
Verlangen Sie bitte Vor-
legung von Musterbüchern.

Buchdruckerei H. Braun, Neunkirchen.

Empfehle für die kommende

Einmachzeit

Cellophanpapier

Pergamentpapier

Bindfaden

Rezeptbücher

Buchhandlung H. Braun

Wanderkarten

(Generalstabskarten) Messtisch-
blätter, Karten für Rad- und Kraft-
fahrer, Landkarten aller Art
H. Braun (Inh. Otto Braun)

Für Festlichkeiten

Tischdecken, Servietten,
Girlanden, Fähnchen,

Tanzkontrollen, Eintritts-
karten, Kellnerbonbücher,

Buchhdlg. H. Braun

Beitragsbücher für die

Alters- u. Inv.-Versichg.

den amtlichen Vorschriften entspr.
Buchhandlung H. Braun

Von der Reise zurück

Augenarzt

Dr. Geller

Siegen.

Güte, Mühen,
Stöße, Sport-
u. Oberhemden,
Rucksäcke,
Sportgürtel u.
Selbstbinder



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Empfehle:
Koks, Kohlen u. Union-Briketts
zu den günstigsten Sommerpreisen.
Otto Häbel, Neunkirchen.

Otto Darr-Willenburg
Gartenanlagen — Gartenpflanzen
Telefon 558.

Wanderer-
N. S. U.-
Allright-
Opel-
Elektro-Waschmaschinen
aller Fabrikate, alles mit be-
quemen Ratenzahlungen.

Motorräder

Fahrräder

W. Vollberg.

Gür Brautleute

empfehle meine

in jedem Goldgehalt,
zu den billigsten Preisen.

Wwe. Rud. Willenbach.

Schlapphutdeckel

auch für Wiederverkäufer
Buchhandlung H. Braun

Einen Posten

Sensen

zur Hälfte des regulären Preises.

D. L. Schütz, Burbach.

Der Konkursverwalter.

Eintrittskarten

Tanzkontrollen

Buchhandlung H. Braun

die Prämienverteilung hohe Anforderungen gestellt. Die exportfähigen Fleischwaren müssen vor der Ausstellung mit einem Boermandampfer eine Reise um Afrika zurückgelegt haben. Gegen Einwirkung der Hitze und Sonnenhitze in den Tropen werden die Fleischwaren vor der Abfertigung in Kalk eingelegt und können so frisch in die Hände der Verbraucher gelangen. Die Zahl der ausstellenden Firmen war nicht groß. Man hört, daß auf diesem Arbeitsfelde keine Ueberproduktion vorhanden ist.

In frischen Gemüsen und Obst war noch wenig zu sehen. Desto mehr war ich überrascht von einer reichhaltigen Vepfelsausstellung im vorigen Jahre von dem bekannten Obstzüchter Schloßler in der Nähe von Köln. Es waren mindestens fünf Zentner in verschiedenen sehr gut erhaltenen Sorten ausgelegt.

Die Wanderausstellungen der D.V.G. haben die Deutsche Landwirtschaft gekräftigt und das Standesbewußtsein zu heben verdrängt. In der Landwirtschaft war nie viel Geld zu verdienen. Wenn es vor der Inflation nach der Meinung der Leute reiche Bauern gegeben hat, so hatten diese ihren Reichtum entweder lang andauerndem Sparsamkeit, oder einem Nebenerwerb zu verdanken. Es gab zu allen Zeiten viel mehr arme, als wohlhabende Landwirte, schon allein infolge der immer wiederkehrenden Erbschaftsteuern. Durch die gebesserten Weltverkehrsverhältnisse sanken die Getreidepreise, durch den Aufschwung der Industrie stiegen die Löhne. Unter besseren Bedingungen profitierte das Ausland vom deutschen Markt und die Fortschritte in der Kunstbutterherstellung brachten Verluste in der deutschen Milchwirtschaft. Jetzt nun hat der neue Staat begriffen, daß es an der Zeit ist die deutsche Landwirtschaft vor dem ausländischen Wettbewerb in Schutz zu nehmen, um sich selbst nicht seiner Grundlagen zu berauben. Um aber der Landwirtschaft zu helfen, muß man sie lieben und verstehen, auch ihre Stärkeseiten, mit der sie am Alten haften. Ausstellungen, auch in kleinerem Umfange wie die in Köln wirken belebend und anfeuernd auf die Tätigkeit der Landwirte. Die Märkte waren schon immer der Treffpunkt für sie.

Am dem Nachmittag meines Besuches marschierte ein Zug von 300 landlichen Turnern in weiß durch die Ausstellung, an der Spitze eine starke Reichswehrkapelle. Man konnte den Besuchern kein militärisches Bild zeigen, dafür trat die sportgeliebte Jugend an. Kein Lächeln erschien in den Gesichtern der großen Jungen, sie waren ganz von der Wichtigkeit des Augenblicks durchdrungen und marschierten stolz in die Ferne, in die Zukunft.

Eine sonnige Wanderfahrt durch den Taunus.

1) Fritz Fromme, Neunkirchen.

Wenn du schon einmal Gelegenheit hattest mit unserer Jugend auf eine größere Fahrt zu gehen, wenn du dich mit ihnen freuen konntest an Gottes schöner Natur und mit ihnen neue Eindrücke gewonnenst auf allen möglichen Gebieten des Lebens; dann wird es auch dir nicht entgangen sein, daß solche Wanderfahrten nicht allein dazu dienen, andere Gegenden kennen zu lernen oder unser Wissen zu bereichern, sondern auch in hohem Maße einen erzieherischen Wert besitzen. Du gehst nicht nur hinaus, um zu sehen und zu schauen, du erlebst an der Seite deines Kameraden alles Hohe und Erhabene der Schöpfung doppelt schön. Voraussetzung für den erzieherischen Moment ist, daß die Wanderung selbst gut organisiert und geleitet wird. Wieviel Arbeiten und Handgriffe sind auf einer solchen Fahrt von den Teilnehmern zu verrichten, die im Elternhaus ein anderer befragt. Hier muß der jugendliche Wanderer für sich selbst und andere sorgen. Mit den Kameraden zusammen bereitet er sein Mahl und lebt mit ihnen in einer Familiengemeinschaft. Er schläft mit ihnen in einem gemeinsamen Raume und wenn ihn der Morgen weckt, verläßt er sein Gemach wieder in der Ordnung, wie es angetroffen hat. So wird in der Gruppe neben Ernährungsinn auch ein kameradschaftlicher und familiärer Geist gepflegt. Gemeinschaftsinn wird geweckt. Freud und Leid werden miteinander geteilt. Ein jeder lernt die Vorzüge und menschlichen Schwächen des andern zu würdigen und zu verstehen und schätzt den anderen als seinen Kameraden. Daß es auch hier und da kleine Unbequemlichkeiten zu überwinden gibt ist erklärlich. Gerade durch das abwechslungsreiche Leben bei einer Wanderung lernt der jugendliche frühzeitig, sich den verschiedensten Lebensverhältnissen anzupassen.

Wir haben bereits 4 größere Fahrten miteinander gemacht, haben Land und Leute unserer engeren und weiteren Heimat kennen gelernt. Herrliche Tage verbrachten wir in den Vorjahren im

oberen Siegerlande, im Sauerlande und am Rhein. Schon lange hatten wir uns wieder auf die diesjährigen Wandertage in den Pfingstferien gefreut, die uns in der Woche nach Pfingsten in den herrlichen Taunus führten. Die Wanderung, die ihren Anfang in Frankfurt am Main nahm, stellte gerade in dieser verkehrsreichen Stadt allerlei Anforderungen an uns. Die Fahrt mit der Bahn nach dort, fast allen bekannt, brachte kaum etwas Neues. Muntere Lieder verkürzten die Zeit. Der lebhafteste Verkehr am Frankfurter Bahnhof, den wir erst einige Minuten auf uns einwirken ließen, bedingte zunächst einige verkehrsunterrichtliche Erläuterungen. Die Praxis zeigte bald, daß alle, auch unsere kleinen Wandergenoßen, die Winke und Zeichen der Verkehrsbeschriftungen verstanden und so kamen wir sicher und wohlbehalten, zwar von der Sonne ziemlich ausgetrocknet, am „Haus der Jugend“ an.

Die auf das modernste eingerichtete Jugendherberge, ein gewaltiger Neubau, der erst 8 Tage vor Pfingsten eingeweiht wurde, ließ uns bald die sommerliche Hitze vergessen. Die Uebernachtungskarten und Karten für ein Mittagessen wurden an der Kasse gelöst, je ein lustiger Schlafsaal mit 10 überzogenen Betten (für die Mädchen im Untergeschoß und die Jungen im Obergeschoß) nahm unser Gepäck auf und nach einer wohlthuenden Erfrischung in aus bester eingerichteten Waschküche und Braueräumen fanden wir uns in dem geräumigen 250 Personen fassenden Speisesaal wieder zusammen. Wir bekamen einen kleinen Schrecken, denn unser Mittagmahl, das wir am Schalter in Empfang nehmen mußten, war für den niedrigen Preis von 80 Pf. so reichlich, daß es kaum zu bewältigen war und bestand aus ca. 1 $\frac{1}{2}$ Teller vorzüglicher Fleischsuppe, 4 großen Fleischkloßen und einer ebenfalls reichlich bemessenen Menge Kartoffeln mit Sauce.

So gekräftigt, fuhren wir wieder zur Stadt, um die alte historische Stätte, den Römer- und Kaiserpalast zu besichtigen. (Baulskirche und Dom hatten wir uns im vor. Jahre angesehen.) Der vorgesehene Besuch eines Museums wurde infolge der vorgeschrittenen Zeit und großen Hitze aufgegeben und ein Gang zu dem schattigen zoologischen Garten vorgezogen. Da kamen wir gerade recht zu einem Kinderfest und „Dinkel Theo“ vom Zoo machte mit seiner Musikkapelle allerlei musikalische Kunststücke auf noch nie gesehenen Instrumenten. Am dem nachfolgenden Festzug nahmen viele Frankfurter Kinder und zahlreiche Tiere des Zoo teil. Wir jogten es vor, uns inzwischen die Fütterung der Raubtiere anzusehen, die äußerst interessant war. Löwen und Seelöwen mußten vor der Fütterung ihre Künste zeigen und man konnte staunen, wie Mensch und Raubtier auch in Freundschaft leben können. Nach eingehender Besichtigung des Gartens kehrten wir in unser Jugendheim zurück. Nach Einnahme des Abendessens haben wir auf der großen Diele noch einige Volksstänze gemacht, die begeisterte Aufnahme fanden und haben anschließend im Tagesraum wieder zur Laute gesungen. Unser freundlicher Hausvater zeigte einem Teil unserer Gruppe (die anderen lagen schon im Bett) noch an diesem Abend die modernen Einrichtungen des „Hauses der Jugend“. Wir sahen den großen Festsaal für 500 Teilnehmer mit Jugendbühne und Lichtbildvorrichtungen, ferner was vor allen Dingen die Mädchen interessierte, die Großküchenanlage, in der uns Herr Zwermann alle denkbaren Küchenmaschinen von der einfachsten bis zur kompliziertesten vorführte. Da waren große Nickelheißer, in denen die Speisen mittels Heißdampf zum Kochen gebracht wurden. Kartoffelschäl- und Reinigungs-, Reis-, Gemüseschneide-, Butterteig-, Brotmaschine und viele andre. Alle wurden elektrisch angetrieben. Sehenswert war auch die große Kühlanlage, in welcher alle Genusmittel bei steter Temperatur unter 0 Grad aufbewahrt wurden. Besonders erwähnt sei eine Spülmaschine, in die das gebrauchte Geschirr oben hineingelegt wurde und nach wenigen Minuten an einer anderen Stelle trocken herausgenommen werden konnte. Im Kellergeschoß des „Hauses der Jugend“ befanden sich die Bann- und Brausebäder, ferner ein Fahrrad-, Gepäck- und Kleiderabstellraum. Selbst eine geräumige Dunkelkammer für photographische Zwecke war vorhanden. In den Wohn-, Speise- und Aufenthaltsräumen befanden sich Radioanlagen. Der 20 m hohe Turm bot einen herrlichen Rundblick auf das Häusermeer der Großstadt und die malerischen Berge des Taunus.

Es würde zu weit führen, alle Eindrücke bis ins einzelne zu schildern. — Eine redliche Müdigkeit hatte uns am Abend befallen und wenn auch ein Nachbarn und eine Dampfpeife längere Zeit ruhestörenden Lärm verursachten, so haben wir dennoch ausgezeichnet geschlafen. Schon früh, am anderen Morgen 6 Uhr, rüsteten wir für den 2. Tag.

Fortf. folgt.